

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

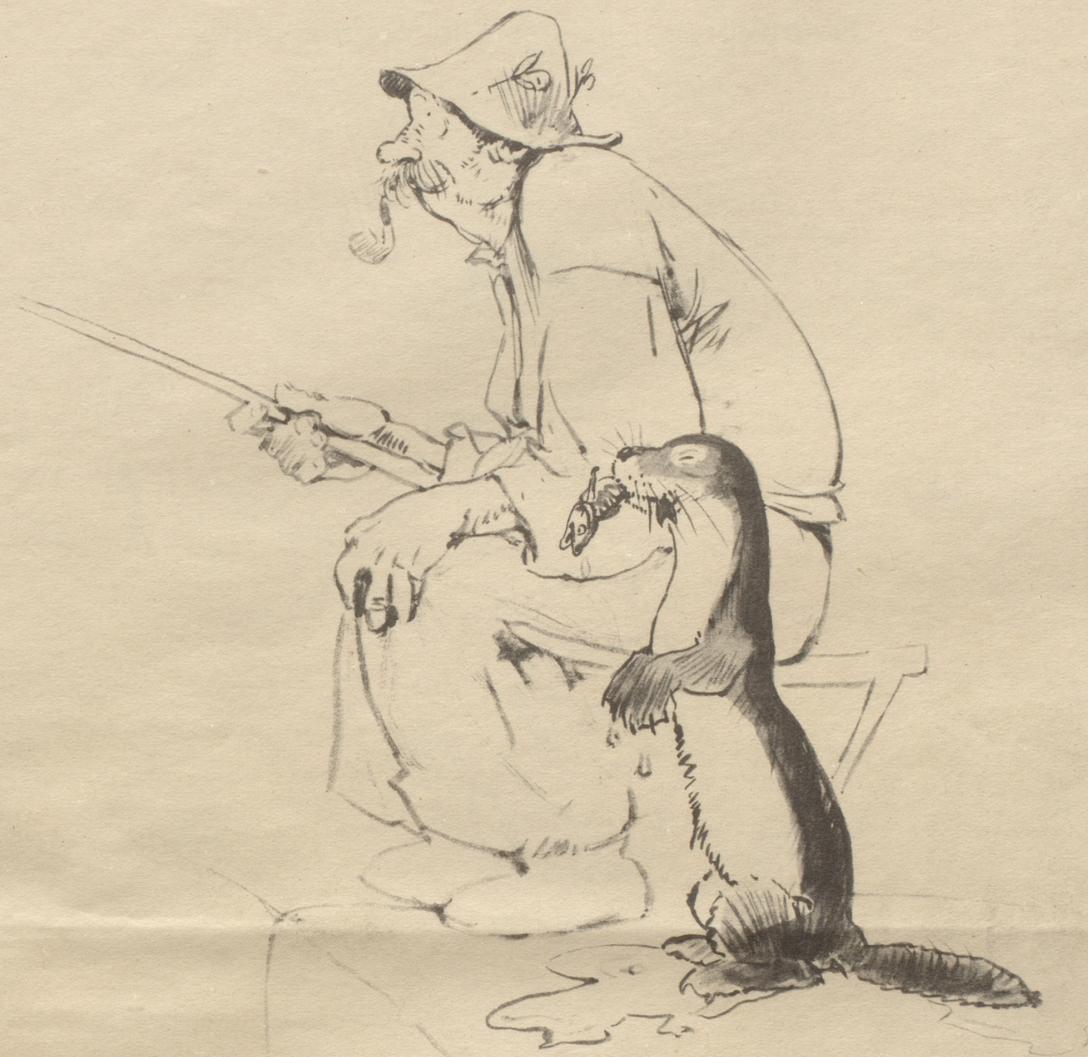


Bild 7 der Serie:

Parallelen

Das bin i!

Z Hinderchrächlige hei si Gmeinrotswaale gha. s Schimmelibuure Peter wär verfluecht gärn Gmeinrot worde, aber er het Päch gha: Ei Schtimm hetem gfeelt, ei einzig!

Es isch im Dorf ummen öbbis gmunglet worde: Eigettlig weri dr Peter gweelt. Item – dä het Rekurs gmacht. Die Sach isch undersuecht worden und me het richtig under den ungültige

In den Geschichtsschilderungen

789

ist von Kostbarkeiten der Eroberer häufig die Rede ... hin und wieder auch von herrlichen Teppichen, die in Zellen der Orientalen gefunden wurden. Dagegen findet man kein Wort vom Export der kostbaren Ware nach den europäischen Ländern. Erst im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts wurden Orientteppiche in größerem Ausmaß nach Europa gebracht. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn früher die kostbaren Teppiche nur in den Schlössern der Fürsten und in den Palästen der Reichen anzutreffen waren, die den Charakter kostbarer Seltenheiten besaßen. Heute ist der Orientteppich sozusagen Allgemeingut. Sehen sie sich in Zürich bei Vidal an der Bahnhofstraße das große Lager der Perser aller Provenienzen an.

Schtimmedel eine gfunde gha, wo im Peter si Namme druf gschtanden isch, aber ebe – däm Nammen isch none Schlötterlig aghängt gsi. Und will s Waalgsetz vorschrybt, as Zedel «mit beleidigendem Inhalt» ungültig sige, het s Waalbüro halt dä Zedel nit zellt gha.

Si hei im Peter dä Zedel zeigt und wien er gläse het «Peter, Idiot», rüeft er in einer Begeischerig: «Das bin i! Das got mi a! Bravo, i bi gweelt!» KL